

vom *Theater Marie* und dessen eigenwilliger Inszenierung von Hermann Burgers „Schilten“, von den bitterböse-unterhaltsamen Berlinern *Pigor & Eichhorn*, dem wunderbar verschroben charmanten Abend mit *Jürg Kienberger* oder den vielseitigen Beiträgen in der Fokus-Woche *Abschied & Tod*.

Total konnte das Kleintheater in 160 Vorstellungen 21'394 Zuschauer und Zuschauerinnen begrüßen – so viele wie seit 7 Jahren nicht mehr. „Am liebsten bin ich in meinen Vier Wänden zuhause und am zweitliebsten im (klein)-theater“ Das scheint offenbar nicht nur Urs Liechti zu denken. (siehe Gala 2007/08-3). Viel Grund zum Jubilieren also – zumal das Kleintheater diesen Kraftakt mit fragiler Finanzierung und einem viel zu hohen Eigenfinanzierungsgrad von 75% bewältigt. Es bleibt die Hoffnung, die Subventionsgeber mit guten Zahlen längerfristig von einer besseren finanziellen Absicherung zu überzeugen, denn offensichtlich ist das gut verankerte Kleintheater für viele Luzernerinnen und Luzerner ein Stück kulturelle Heimat. Wer wollte das aufs Spiel setzen?

Ina Brueckel, Luzern, 13.11.2008

Visionen

Erneut wird in Luzern eine grosse Vision verhandelt: Mittel für das mindestens 100 Mio schwere Projekt scheinen vorhanden, der Bauplatz offenbar auch. Nun sind Konzeptionen und Strategien für einen spartenübergreifenden Kulturkomplex mit dem Arbeitstitel *Salle Modulable* gefragt. Bis 2012 soll der Bau stehen, der dereinst nicht nur dem Lucerne Festival, sondern ebenso dem Luzerner Theater eine repräsentative und flexible Produktionsstätte bieten könnte. Der Name ist Programm und könnte ein Höchstmass baulicher und produktiver Variabilität garantieren: vom klassischen Konzertsaal über den intimeren Raum bis hin zu amphitheatralischen Formen soll vieles denk- und machbar sein. Vater des Gedankens ist der französische Komponist Pierre Boulez, der in Paris mit der überzeugenden Idee des flexiblen Konzertsaaus scheiterte. „Wir bauen nicht ein 08/15 Opernhaus, das es schon an hundert Orten gibt, wir gehen einen Schritt weiter. (...) es wird in diesem Bau vielleicht Dinge nicht mehr geben, die man heute als selbstverständlich empfindet. Was dieses Neuland ist, erörtern wir zurzeit mit Experten aus den verschiedensten Bereichen“ sagt Michael Haefliger, der bis 2015 verlängerten Intendanz des Lucerne Festival. Zu den in die Planung einbezogenen Experten gehören auch der bis 2014 amtierende Dominique Mentha. Das Desiderat des Luzerner Theaters, nämlich, Luzern neben dem kulturellen Gedächtnis auch mit Innovation zu versorgen, wird in einer(?) *Salle Modulable* eine neue Realisierungsstufe erreichen müssen.

Kleintheater in der Spielzeit 2007/08. Grosser Erfolg im kleinen Haus

Ende Mai 2008 fiel der letzte Vorhang der erfolgreichen Jubiläums-Saison. So schön also kann der 40. Geburtstag ausfallen. Die Intendantinnen Pia Fassbind und Barbara Anderhub durften zufrieden sein: vielfach volles Haus und begeistertes Publikum, das ein differenziertes, ambitioniertes Jubiläumsprogramm zu schätzen und mit Anwesenheit zu honorieren wusste. Die Auslastung stieg gegenüber dem Vorjahr um 10% auf 60%.

Der grosse Jubiläumsabend „Emil und die Pioniere“ und das zweiwöchige Wunschprogramm des Kleintheater-Gründers Emil Steinberger eröffneten im September 2007 eine turbulente Saison. Während der Jubiläumsabend mit vielen grossen Namen der Schweizer Kleinkunst glänzte, begrüsst das Kleintheater in den folgenden Wochen exklusive Gäste aus dem In- und Ausland: etwa Senta Berger, Andreas Vollenweider & Peter Bichsel, Urban Priol oder George Gruntz.

Dieser schwungvolle Auftakt schien auch gleich die restliche Saison zu intonieren. Viele ausverkauften Gastspiele waren der Lohn einer gekonnten Programmierung: Zum Beispiel die Uraufführungen der Luzerner *Alex Porter* und *Ohne Rolf*, das neue Weihnachts-Programm der Knie-Künstler *Oropax*, die Kabarett-Abende von *Joachim Rittmeyer* und *Lorenz Keiser*, die Konzerte von *Pippo Pollina & Linard Bardill*, *Michael von der Heide* oder *Kraah*, die „Lesungen“ von *Gisela Widmer* und *Emil Steinberger* oder die Heimspiele von Theater *ond-drom*, *der WG404* oder des *Zwergenhaft Maskentheaters*.

Zu den positiven Erinnerungen gehören überdies Gastspiele, die zwar kein volles Haus brachten, dafür aber eine Stimmung, die einem ausverkauftem Kleintheater in nichts nachstanden. So war das Kleintheater-Publikum zum Beispiel nachhaltig beeindruckt

Züglete

Während für andere Sommerferien mit ausgesuchten Sonnentagen begonnen hatten, hiess es für das Luzerner Theater sortieren und einpacken und zwar gleich 2'500 Kubikmeter Material. Ein schweisstreibendes Geschäft allemal. Nach 14 Jahren im Probelokal auf dem Eichhof-Areal zügelte das Luzerner Theater im Juni/Juli/August 2008 in den Südpol, das neue Kulturzentrum auf dem ehemaligen Schlachthof in Luzern Süd. Alleine 30'000 Theaterkostüme, 6000 Hüte, 5000 Paar Schuhe, Kulissen und Requisiten mussten fachmännisch eingepackt, transportiert und im neuen Fundus versorgt werden. Unter der Leitung des technischen Direktors Peter Klemm und mit dem engagierten Einsatz vieler Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die ihre Ferien verschieben mussten, verlief die Grossaktion pannenfrei. Ab August 2008 richtete sich auch das Ensemble in sechs neuen Probenräumen im Südpol ein.

Nun kann und muss sich der neue Kulturwerkplatz in der Praxis des laufenden Betriebs bewähren. Neben dem Luzerner Theater beanspruchen auch das Luzerner Sinfonieorchester, die Musikschule und die Alternative Kulturszene das Areal mit etwa 70 Räumen. Dass die Bauarbeiten etwa vier Wochen früher als geplant fertig gestellt wurden, war ein Glücksfall, der unverhofften Spielraum fürs Nachdenken über Infrastruktur und Investitionen hergab. Philippe Bischof, der erste Leiter des Südpols, ist jedenfalls zuversichtlich und freut sich auf Synergien und die Vielfältigkeit von Nutzern und Programmen.

Menschen

Seit 1996 engagierte sich der ehemalige Krienser Gemeindepräsident Peter Becker für die Geschicke des Luzerner Theaters. Nach seiner langen erfolgreichen Spielzeit folgte ihm auf den 1. Jan. 2008 der Unternehmer Kurt Meyer als zweiter Präsident der Stiftung des Luzerner Theaters, die inzwischen ihre Konstellation verändert hat. Der ehemalige Fritschivater und erfahrene Theaterliebhaber fühlt sich dem Theater seit jeher, nicht zuletzt durch familiäre Traditionen verbunden und sieht sich bei den kulturell-ökonomischen Forderungen, die in den nächsten Jahren vermehrt auf das Luzerner Theater zukommen, auf dem rechten Platz.

Mit den neuen Vereinbarungen zum Subventionsvertrag wurde die Finanzierung des Luzerner Theaters auf Stadt und Kanton (kontinuierliche Umverteilung bis 2012, 70% Kanton, 30% Stadt) verteilt, während die Gemeinden aus der Pflicht der Mitfinanzierung entlassen wurden. Diese Veränderung spiegelt sich auch in der Zusammensetzung des Stiftungsrates (in den die Gemeinden nun keine Vertreterinnen mehr delegieren)

- **Kurt W. Meyer**, Präsident
- **Rosie Bitterli Mucha**, Delegierte Zweckverband Stadt Luzern
- **Ina Brueckel**, Delegierte des theaterclubs luzern und Vizepräsidentin Stiftungsrat
- **Jürg Feigenwinter**, Finanzchef
- **Daniel Huber**, Delegierter Zweckverband Kanton Luzern
- **Daniel Murer**, Delegierter Personalvertreter (ab Spielzeit 2008/09 Kurt Kälin)
- **Pierre Peyer**, Delegierter Luzerner Sinfonieorchester
- **Dominique Mentha**, Luzerner Theater
- **Adrian Balmer**, Luzerner Theater
- **Brigitte Abeida**, Luzerner Theater – Protokollführerin
- **Peter Becker**, Ehrenpräsident

Einen „musikalisch höchst spannenden Abend“ präsentierte Peter Carp, der ehemalige Luzerner Schauspieldirektor, mit Offenbachs *Opera fantastique* **Les Contes d'Hoffmann**. „Der Besuch der Luzerner Aufführung ist aus mehreren Gründen sehr empfehlenswert (...) Die tragenden Rollen sind mit hochbegabten jungen Sängerinnen und Sängern besetzt, die sich voll der Musik und ihren Rollen hingeben. Das Luzerner Sinfonieorchester unter der Leitung des ebenfalls jungen Dirigenten Rick Stengards ist brilliant.“ (Allgemeiner Anzeiger, Zofingen 17.04.2008).

Um die Liebe (Laster und Latein) ging es auch in den **Metamorphosen**, dem von Verena Weiss inszenierten Tanztheater, das Ovids Sinngedicht zum Anlass für „Choreographie, Musik und Bühnenbild von eigenwilliger Poesie“ nahm - um die Liebe und andere Entwicklungen, die sich in „feingesponnenem bis dramatischem Tanz“ zeigen. Ein „stimmungs- und spannungsvolles Ganzes (...) schön, irritierend und fast ohne Kitsch“ (St. Gallener Tagblatt, 15.04.2008).

„Schwitters Sternstunde“ nannte die Schweizer Illustrierte doppeldeutig das neue Stück der Schweizer Autorin mit den „unerschöpflichen Energien“, das auf der einstigen Probehühne des Luzerner Theaters im Eichhof Premiere feierte: Monique Schwitters **Himmels-W**. Die Uraufführung des Stücks, dessen Titel sich auf das Sternbild der Kassiopeia bezieht, zeigt eine Spielanlage, in der keiner gewinnen konnte. Die Inszenierung von Isabel Osthues „übersetzt die arg abstrakte Versuchsanordnung in hochironisch gefasste Vorabendserien-Momente...“ (Tagesanzeiger 5.04.2008).

Schliesslich ein Ende mit Schrecken oder schauspielerische Expressivität zum Ende der Spielzeit, als Andreas Herrmann **Die Panik** von Rafael Spregelburd inszenierte. Das Stück des argentinischen Autors ist Teil seiner Auseinandersetzung mit dem grossen Thema der sieben Todsünden. Eine Generation am Rande des Wahnsinns oder „Die (Schauspiel)Truppe macht das Gegenteil von der Todsünde, die in diesem Stück thematisiert wird: Sie überwindet die Trägheit, vermeidet jede Panik und erarbeitet in Tag- und Nachtarbeit eine frische Inszenierung (...) Die Parforceleistung allein hat den langen und herzlichen Applaus verdient.“ (Regionaljournal Zentralschweiz, DRS 1).

Und was das Luzerner Theater sonst beschäftigte

Zahlen

Schwarze Zahlen und steigende Frequenzen: Das Luzerner Theater verzeichnet eine anhaltend steigende Auslastung: Ein Zuwachs von 3% in der Publikumsstatistik oder 76'186 Besucherinnen und Besucher. Angeführt wurde die Auslastungsskala mit den bestbesuchten Produktionen: *Dogville* (100%), *Atoll* von Gisela Widmer (99%), *Die rote Zora*, eine Oper für Kinder und Erwachsene (90%) Das Kinderstück *Das Gespenst von Canterville* (85%) und die *Dreigroschenoper* (82%).

Auch der in drei Jahren um 28% gestiegene Abonnentenstamm dokumentiert die insgesamt positive Tendenz und eine erfolgreiche Publikumsbindung. Die Jahresbilanz schloss mit einem Betriebsgewinn von 59'508 CHF bei einem tatsächlichen Aufwand von 23,16 Mio. CHF.

einer hinreissenden Leistung seines jungen Ensembles auf, das im zugriffig, aber auch geschmeidig begleitenden Dirigenten John Axelrod und im beschwingt musizierenden Luzerner Sinfonieorchester engagierte Partner hat." (NZZ, 16.10.2007)

Lediglich als „Hübsches Traumspiel“ wurde hingegen das von Christina Friedrich in harmlos verzierte Szenen gesetzte Shakespeare-Stück **Der Sturm** gesehen. Christoph Fellmann empfahl dann auch "Selten wurde ein so gut angelegter Abend so gründlich vergeigt. Am Schluss ist da nur noch Kitsch mit Kindern und Kerzen. Wer diesen Abend in guter Erinnerung behalten will, sollte ihn zur Pause verlassen." (22.10.2007 www.nachtkritik.de)

Gross war hingegen die von Publikum und Kritik geteilte Begeisterung für das von Urs Dietrich choreografierte und in Luzern uraufgeführte Tanztheaterstück **Vom Hören sagen**. Der Gastchoreograf, der mehr als zehn Jahre eine bedeutende Kompanie der deutschen Tanzgeschichte, das Bremer Tanztheater, prägte, zeigte in Luzern Tanztheater von der intensivsten Seite.

Von Einhelligkeit war hingegen beim **Bettelstudent** keine Rede. Während NZZ-Ticket und der Entlebucher Anzeiger erstaunlich einstimmig von Tempo, Witz und Einfallsreichtum schwärmten und in der „witzig-folkloristischen“ Inszenierung von Freo Majer die stimmlich herausragenden Protagonisten (Simone Stock und Michael Heim) lobten, empörte sich der für einmal erstaunlich feinschmeckerische Blick über die „verwurste Operette mit Kartoffeln“. Das Gastspiel-Publikum in Visp jedenfalls jubelte.

Nicht nur der geflutete Orchestergraben und das in einem Schiff verstaute Orchester machten die von Luzerner Theater und Musikschule der Stadt Luzern koproduzierte **Rote Zora** zu einem besonderen Erlebnis. Die mit nahezu 90% ausgelastete Oper für Kinder und Erwachsene überzeugte mit „effektiv interpretierter Musik“, einer hervorragenden Ensembleleistung und Sängerinnen und Sänger aus dem Luzerner Mädchenchor und den Luzerner Sängerknaben, die ihre „solistischen Aufgaben und Ensemble-szenen wunderbar meisterten“. (Opernglas Juni 2008).

Ein bemerkenswerter Erfolg wurde auch **Medea**, Euripides Tragödie aus dem Jahr 431 v. Chr., die in der Inszenierung der deutschen Regisseurin Irmtraud Lange den Prix Gala 2008 gewann. In ihrer letzten Hauptrolle am Luzerner Theater beeindruckte Anja Schweitzer als „vereinnahmte, verdrängte und verdammte“ Heldin, die in einem „respektablen Kräftemessen“ mit Jürgen Sarkiss als Jason vor dem Abschied vom Luzerner Theater ihre volle Potenz ausspielen konnte.

Von unbedingter Gewalt handelte desgleichen **Wallensteins Tod**, Schillers Trauerspiel, das - revitalisiert und frei adaptiert von Jungregisseur Hannes Rudolph - auf der kleinen Bühne des UG mit grossen Applaus honoriert wurde. „Es geht auch mit lediglich fünf Schauspielern, die zahlreiche Rollenwechsel mit stringenten Textfassungen bewältigen.“ Und: „Genaueres Lesen eines keineswegs verstaubten Bühnenklassikers zahlt sich aus (...) Rudolphs Zugriff auf ein Monument des deutschsprachigen Theaters verrät Selbstbewusstsein, das unbekümmerte Verspieltheit einschliesst.“ (Baselländische Zeitung 19.02.2008).

te. Insofern galt dieser Prix Gala zweifellos auch den Schauspielerinnen und Schauspielern dieser Produktion, allen voran den Protagonisten Anja Schweitzer und Jürgen Sarkiss, die auf das Ende der Spielzeit Luzern verliessen, um Peter Carp, dem ehemals am Luzerner Theater wirkenden Schauspielregisseur, nach Oberhausen zu folgen.

Die nächste Preisverleihung, und das heisst bereits die Verleihung des **Fünften Prix Gala**, wird durch einen ungenannten Donator grosszügig unterstützt. Der materiell aufgewertete Preis (CHF 5'000) fokussiert erneut das Sprechtheater und wird die besonderen Leistungen einer Schauspielerin oder einen Schauspieler des Luzerner Ensembles honorieren. Erstmals wählt in der Spielzeit 2008/09 eine Jury, die sich aus den Vorstandsmitgliedern: Michael Gnekow, Dominik Riedo, Ina Brueckel, zwei Vertreterinnen des Publikums: Susanne Huber, Ursula Baumann und dem Journalisten und Theaterkritiker Urs Bugmann zusammensetzt.

Detaillierte Informationen zum Prix Gala werden in den Clubmagazinen GALA, unter www.theaterclub-luzern.ch und auf entsprechenden Flyern im Luzerner Theater veröffentlicht.

RÜCKBLICK

Luzerner Theater in der Spielzeit 2007/08

Schlagzeilen oder ausgewählte Kritiken im Überblick

Im August 2007 beschert Luzerns Theaterregisseur Dominique Mentha dem Musikfestival Steyr ein fulminant erzähltes, gespieltes und gesungenes Stück Musiktheater – Glucks: **Orpheus und Eurydike** und die OÖ Nachrichten titeln dazu: „Es bleibt der Triumph der Liebe. Sie werden immer seltener – die rundherum gelungenen Operninszenierungen. Ein solcher Glücksfall war (...) die Premiere von Glucks: ‚Orpheus und Eurydike‘ ...“ (4.08.2007)

Verlockende Aussichten also auch für Luzerns Theaterpublikum, das auf Menthas *Orpheus und Eurydike*-Inszenierung im Mai 2009 gespannt sein kann.

Die Luzerner Spielzeit startete mit einer personalintensiven Bühnenadaption des Lars von Trier-Films **Dogville**. Der neue Schauspielchef Andreas Herrmann stellte mit dieser Produktion das spielstarke Ensemble im UG, der aufgewerteten Nebenspielstätte des Luzerner Theaters, vor, und fand für die „Gruppenszene im schlauchartigen Keller schöne, knappe Bilder.“ (Tagesanzeiger, 3.09.2007)

Von Höhenjubilium und Stimmenrausch ist die Rede in der **Motezuma**-Kritik des Luzerner Kritikers Peter Bitterli, der für einmal überzeugt positiv die zu Teilen von Vivaldi stammende Barockoper empfiehlt: „*Motezuma* am Luzerner Theater ist eine kleine Sensation. Sagen wir es weiter!“

Unbedingt zum „weiter sagen“ geeignet, war auch die von David Herrmann mit spielerischer Leichtigkeit und temperamentvoller Komödiantik inszenierte Verdi-Oper **Falstaff**, die eine prachtvolle Ensembleleistung und Gregor Dalal in einer massgeschneiderten Rolle präsentierte. „Einmal mehr wartet das kleine Luzerner Haus mit

Probenbesuche

- Falstaff, Oper (27.09.2007)
- Vom hören sagen, Tanz (24.10.2007)
- Rendezvous nach Ladenschluss, Komödie (17.12.2007)
- Die Rote Zora, Oper für Kinder und erwachsene (29.04.2008)

PRIX GALA 2007

In der Spielzeit 2007/08 vergab der theaterclub luzern zum vierten Mal den mit 3'000 CHF dotierten Prix Gala, erneut mit der Unterstützung eines Sponsors übrigens, der Grand Casino AG, Luzern, nämlich. Während bislang spartenspezifische Individualauszeichnungen (Tanz, Schauspiel, Musiktheater) vergeben wurden, sollte in der vergangene Spielzeit ein Produktionsteam für besondere Leistungen ausgezeichnet werden. Gesucht wurde das Superstück der Spielzeit 2007/08 oder die Lieblings-Inszenierung des Publikums. Als Fachjury fungierte also erneut das Publikum des Luzerner Theaters. Zur Wahl standen zehn verschiedene Produktionen, je vier Produktionen des Musiktheaters und Schauspiels und zwei Tanztheaterstücke. Bei der nicht gerade leichten Entscheidung ging es um Können und Zusammenspiel von Regie, Bühnen- und Kostümbild, eventuell um die Musik, um die Dramaturgie und nicht zuletzt um das Ensemble selbst, dass die Konzeption des Produktionsteams auf die Bühne brachte. Die Entscheidung fiel knapp aus, was eben auch bedeutet, dass viele Inszenierungen dieser Spielzeit vom Publikum sehr geschätzt wurden. Nach Ansicht der Zuschauerinnen und Zuschauer hätten auch die Komödie „Rendezvous nach Ladenschluss“, die vom ehemaligen Schauspielregisseur inszenierte Oper „Hoffmanns Erzählungen“ oder das Schauspiel „Die Panik“ eine Auszeichnung verdient.

Den Prix Gala gewann aber schliesslich eine Inszenierung, die von Publikum und Kritik gleichermaßen geschätzt wurde und der Annahme, die Zuschauer/innen wollten sich im Theater nur amüsieren, widerspricht. Zu lachen gab es bei der griechischen Tragödie Medea' nun wirklich nichts. Im Gegenteil – schon die effekt- und bildintensive Eröffnung liess nicht den leisesten Zweifel daran, dass kam, was kommen musste und, dass das nichts Gutes sein konnte. Ob man den Theaterführer noch konsultiert hatte oder nicht - dass diese Sache schlecht ausgehen musste, schien klar. Am Ende herrschte Grauen und Verheerung auf der Bühne des Luzerner Theaters und dennoch verliess man das Haus an der Reuss eigenartig befriedigt und das lag wohl daran, dass intensives, expressives Theater und eine glänzende Ensembleleistung zu sehen war. Wie gesagt - diese Inszenierung überzeugte Publikum und Kritik durch die Interpretation des Stoffes, durch die Korrespondenz und Geschlossenheit von Regie, Ausstattung und Musik. Alles zusammen machte die aus dem Jahr 431 v. Chr. stammende Tragödie MEDEA zu einer bösen Versuchung, die von der deutschen, mehrfach ausgezeichnete Regisseurin Irmgard Lange inszeniert wurde. Die Dramaturgie hat Heike Dürscheid besorgt, die Ausstattung stammt von Volker Walther und die Musik von Simon Hostettler.

So sehr dieser Preis aber dem Produktionsteam gewidmet war, so sehr stellte sich einmal mehr heraus, dass die ins Zentrum zielende Regie, die intelligente Dramaturgie, die Bildkraft der Ausstattung nur durch das Medium der Schauspieler/innen wirk-

Special Dates Kleintheater

- Emils Wunschprogramm: Jan Weiler (15.09.2007)
- GLUCK – Wahre Wunder, Alex Porter (11.10.2007)
- Schwestern, Schwestern, Schauspiel (03.11.2007)
- Volumen 6, Chansons (23.11.2007)
- Küss den Frosch, Esther Hasler ... (12.01.2008)“
- Realität, Komisch ..., Michel Gammenthaler (15.02.2008)
- Ich bin ja so allein, Jürg Kienberger (01.03.2008)
- Retrospeck- Joachim Rittmeyer (12.03.2008)
- Sudelhefte und Rumpelbuch, Yannik Zürcher (16.03.2008)
- Ohne Rolf. Schreibhals (9.04.2008)
- Aufstand im Doppelbett. Tina Teubner (26.04.2008)
- Alfiresli. Lieder für Knie und Vieh (6.05.2008)
- Leonor Gnos.Lesung (22.05.2008)

Angebotene Theatertrips

- Basel: Penthiselea, Oper von Othmar Schoeck (3.11.2007)
Von der Zeitschrift *Opernwelt* als beste Produktion der Spielzeit 2007/08 ausgezeichnet
- Basel: Faust, Oper von Charles Gounod (5.04.2008)
- Basel: L'Orfeo, Favola in Musica (18.04.2008)

Theaterodyssee SLI oder Salzburg, Innsbruck, Linz

„Als der Odyssee-Bus im April mit mehr als 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmern nach Salzburg, Linz und Innsbruck tourte, hatte die Fussball-Euro noch nicht begonnen. Die Schweiz wollte noch immer – wie weiland 1836 in Sempach gegen die Habsburger – Europameister werden“ schreiben die unerschrockenen Kulturreiseleiter Michael Gnekow und Karl Bühlmann in ihrem amüsanten Odyssee-Bericht, der in aller Ausführlichkeit in der 1. (Print-)Ausgabe des Galas 2008/09 oder auf der Homepage www.theaterclub-luzern.ch nachzulesen ist.

Doch auch die zweite Truppe mit 30 Personen kamen trotz dem gigantischen Fussballspektakel in Echtzeit ungeschoren davon und konnte sich also ungehindert leidenschaftlich den Kulturerlebnissen widmen, z.B. einem Schlosskonzert in Salzburg, „Ariadne auf Naxos“ von Richard Strauss und Horvaths „Geschichten aus dem Wiener Wald“ im Landestheater in Linz oder Taboris „mein Kampf“ in den Kammerspielen. Nach Puccinis „Tosca“ in Innsbruck, wo Luzerns Theaterdirektor Dominique Mentha von 1992-1999 wirkte, erlebten die reiselustigen Theaterfreundinnen und -freunde als kulturellen Höhepunkt der Reise 2007/08 die von Ovationen begleitete Salome-Inszenierung von Intendantin Brigitte Fassbaender.

Geheimnisumwittert bleiben die gastronomischen Highlights und vielleicht noch manch anderes Erlebnis dieser erfolgreichen und sehr gelobten Odyssee. Der Rest also ist Schweigen oder wer nicht mitfährt, den bestraft das Leben, möchte man meinen.

am Ende der Spielzeit rückwirkend verteilt. Für die Spielzeit 2007/08 wurden folgende Produktionsbeiträge gesprochen:

- Luzerner Theater: CHF 35'000 (Vorjahr CHF: 35'000)
- Kleintheater: CHF 15'000 (Vorjahr CHF: 15'000)
- Luzerner Spielleute: CHF 500 (ausserordentliche Unterstützung des Neubaus)

Der Jugend-Theaterclub konnte auf eine Unterstützung aufgrund der soliden finanziellen Situation verzichten.

Special Dates, exklusive Probenbesuche, Theatertrips (Inland) und Theater-odyssee (Ausland) und weitere Aktivitäten

In der Spielzeit 2007/2008 standen insgesamt 26 Special Dates auf dem Programm: 15 Aufführungen im Luzerner Theater sowie 11 Aufführungen im Kleintheater, mehrere Besuche von Endproben auf der Hauptbühne des Luzerner Theaters, 2 Theatertrips (Basel) und 1 aussergewöhnliche Auslandsreise.

Special Dates Luzerner Theater 2007/08

- Idomeneo, Oper von W.A. Mozart (13.09.2007)
- Dogville, Schauspiel nach dem gleichnamigen Film von Lars von Trier (27./28.09.2007)
- Der Sturm, Schauspiel W. Shakespeare (25.10.2007)
- FALSTAFF, Oper von G. Verdi (15.11.2007)
- Vom Hören sagen, Tanztheater von Verena Weiss (16.12.2007)
- Rendezvous nach Ladenschluss, Komödie nach einem Film von Billy Wilder (22.12.2007)
- Der Bettelstudent, Operette von K. Millöcker (16.01.2008)
- Les Contes d'Hoffmann, Oper von J. Offenbach (26.01.2008)
- Medea, Tragödie von Euripides (13.02.2008)
- Wallensteins Tod, Schauspiel von F. Schiller (16 / 21.02.2008)
- Metamorphosen, Tanztheater von Verena Weiss (12.04.2008)
- Paul Bunyan, Operette von B. Britten (26.04.2008)
- Himmels-W, Schauspiel von M. Schwitter (7. / 10.05.2008)
- Panik, Schauspiel von R. Spregelburd (12.06.2008)

1'805 Personen (Vorjahr: 2'420) besuchten die Special Dates im Luzerner Theater. Dazu kamen 3'452 Besucherinnen und Besucher des JTC. Die ‚Top Ten‘ dieser Vorzugsvorstellung wurde von den folgenden Produktionen angeführt, wobei wie üblich das Musiktheater im Allgemeinen (mit 1092 Besuchen) glänzte. Unter den musikalischen Arbeiten faszinierten offenbar Les Contes D'Hoffmann in der Inszenierung des ehemaligen Luzerner Schauspielers, Peter Carp, und die Verdi Oper Falstaff ganz besonders.

- Les Contes d' Hoffmann (inszeniert von Peter Carp): 294 Pers.
- Falstaff (inszeniert von Christina Friedrich): 352 Pers.
- Der Sturm (inszeniert von David Herrmann): 197 Pers.

Zu den periodisch wiederkehrenden Diskussionspunkten der Vorstandssitzungen zählen überdies folgende Themen:

- die Höhe bzw. Aufteilung der Produktionsbeiträge, die der theaterclub luzern an die beiden etablierten Luzerner Theater vergeben kann
- Theatertrips und –odysseen, die traditionell von Michael Gnekow und Karl Bühlmann organisierten kleinen und grossen Theaterreisen im In- und Ausland
- Aktivitäten des Jugend-Theaterclubs
- Planung besonderer Veranstaltungen für die Mitglieder des theaterclubs luzern
- die Vergabe des Prix Gala (seit der Spielzeit 2003/04)
- Mitgliederwerbung
- Organisation der theaterclub-Medien: Homepage, GALA

Spezialaufgaben des Vorstandes wurden weiterhin von einzelnen Vorstandsmitgliedern und/oder kleinen Arbeitsgruppen wahrgenommen. Dazu gehören: Mitgliederbetreuung und –werbung, Produktion und Herausgabe des dreimal pro Spielzeit erscheinenden Clubmagazins GALA, Gestaltung und Pflege der Website www.theaterclub-luzern.ch und anderer Kommunikations- bzw. Werbemedien, Vorbereitung der Verleihung des vierten Prix Gala, Gönner- und Sponsorensuche, Werbeaktivitäten anlässlich des Saisonauftaktfestes des Luzerner Theaters An den Vorstandssitzungen referieren die jeweiligen Arbeitsgruppen über Planung, Prozesse und Ergebnisse.

Weitere Aktivitäten des Vorstands in der zurückliegenden Spielzeit

- Redesign des Werbeleporellos
- Dankeschön-Anlass für Gönner des theaterclubs luzern im Rahmen der Veranstaltung *Mode – was für ein Theater*
- Präsentation des theaterclubs luzern anlässlich des Saisonauftakts im August 2007
- Prix Gala 2008

Patronate und Produktionsbeiträge 2007/08

In der vergangenen Spielzeit unterstützte der theaterclub luzern folgende Produktionen des Luzerner Theaters:

- Medea, Schauspiel (**Patronat**, Premiere 13.02.2008)
- Metamorphosen, Tanztheater von Verena Weiss (**Patronat**, 12.04.2008)
- diverse im Kleintheater gezeigten Gastspielproduktionen.

Im Programm des Luzerner Theaters wird auf solche Patronate speziell hingewiesen, während das Kleintheater den theaterclub luzern auf der Donatorentafel im Theater nennt.

Seit 2005/06 vergibt der Vorstand des theaterclubs luzern Basis-Produktions-Beiträge an das Luzerner Theater, das Kleintheater und den Jugend-Theaterclub zu Beginn der Spielzeit. Kleinere Beträge werden, sofern die jeweilige Jahresrechnung dies erlaubt,



theaterclub luzern, Jahresbericht 2007/2008

**vorgestellt anlässlich der 70. Generalversammlung des theaterclubs luzern
am 13.11.2008 im Südpol**

26 Mitglieder besuchten am 26. November 2007 die 69. GV im alten *Pavillon der Spielleute* und erlebten damit wie im Vorjahr einen besonderen Moment in der räumlichen Endphase des legendären Spielleute-Pavillions. Die seit 1991 genutzte Spielstätte an der Bürgenstrasse musste der Überbauung *Tribschen-City* weichen. Am Spelteriniweg konnten die Spielleute im September 2008 ihr neues Theater beziehen.

Im Anschluss an die statuarischen Geschäfte und den vom theaterclub luzern offerierten Apéro konnten die anwesenden Mitglieder einer Probe unter Leitung von Reto Ambauen beiwohnen .

Mitgliederbestand per 30.06.2008, Spielzeit 2007/08

(die in Klammern angegebenen Zahlen beziehen sich aufs Vorjahr)

Einzelmitglieder: 434 (482)

Partner: 962 (858)

Gönner: 33 (30)

Total: 1'429 zahlende Mitglieder, + 4.3% (1'370)

Vorstand des theaterclubs luzern(2007)

In der Berichtsperiode gehörten dem Vorstand an:

Ina Brueckel (Präsidium, Veranstaltungsorganisation, Redaktionsmitglied), Urs Brunner (Geschäftsführung), Karl Bühlmann (Reisen In- und Ausland, Redaktionsmitglied), Michael Gnekow (Reisen In- und Ausland), Johann Krempels (Redaktionsleitung GALA, Veranstaltungsorganisation, Internet, Prix Gala, Mentoring JTC), Dominik Riedo, neu (Prix GALA-Planung, Redaktionsmitglied), Eva Roelli (Redaktionsmitglied), Hans Schneider (Sponsoren-Aquise).

(Hugo Bischof, ausschliesslich im Redaktionsteam Gala).

Pia Fassbind (Kleintheater), Dominique Mentha (Luzerner Theater)

Cristina Colantuoni (JTC), Tamina Hofer (JTC), Simon Seiler (JTC)

Vorstandssitzungen

Der Vorstand traf sich zu drei Sitzungen, zu Beginn der Spielzeit 2007/08 am 02.09.2007, am 14. Februar 2008 und schliesslich zur letzten Sitzung am 29.04.2008.

Zu den regelmässigen Traktanden dieser Sitzungen gehören die kontinuierliche Orientierungen seitens des Luzerner Theaters und des Kleintheaters. Hierbei handelt es sich um Informationen zum laufenden Betrieb, zu aktuellen Produktionen, – abhängig vom Zeitpunkt – zum Spielplan und zum Ensemble, darüber hinaus auch zu kurz- und mittelfristige Planungen der Theater.